

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 28 (1940)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.20; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telefon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Inhalt: Olten (Gedicht). — Einladung zur 52. Jahresversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins in Olten. — O mein Heimatland, o mein Vaterland! — An unsere Mitglieder und Freunde. — Der Tagungsort Olten. — Aufruf zur Diplomierung treuer Angestellter durch den Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein pro 1940. — Altwollsammlung. — Das Eidg. Kriegs-Ernährungsamt. — Protokoll der Generalversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins. — Bund Schweiz. Frauenvereine. — Kalender für die Taubstummenhilfe 1941. — Das kantonal-bernische Säuglingsheim. — „Zürcher Merkwürdigkeiten“. — Mutter und Kind. — Label und Heimarbeitsgesetz. — Inserate.

———— Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet ————

Olten,

*Das wir in rascher Fahrt stets überholten,
Du hast uns nur als Durchgangspunkt gegolten.
Nichts wußten wir von deinem wahren Sinn,
Du hinter Bahnhoflärm verborgnes Olten.*

*Doch diese eine stille Frühlingsnacht
Hat mir dein Wesen offenbar gemacht:
In heimlichen und in erhellten Gassen,
Ringsum ist deine Schönheit mir erwacht.*

*Du Stadt, dem Herz der Wälder vorgeschoben,
Weitatemig über Tal und Fluß erhoben,
Du stark gebaute, brückenstolze Stadt,
Wie muß ich dich, Verkannte, preisend loben!*

Maria Waser.

Einladung

zur

52. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Montag, den 23. September 1940

in Olten

Die Verhandlungen finden im Theatersaal statt

Montag, den 23. September, Beginn punkt 10.20 Uhr.

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
2. Protokoll, Fräulein A. Fries.
3. Jahresbericht, Zentralpräsidentin.
4. Bericht der Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin.
5. Bericht über einige Anstalten und Werke des Vereins :
 - a) Gartenbauschule Niederlenz, Referentin : Frau Soder.
 - b) Haushaltungsschule Lenzburg, Referentin : Frau Roth-Henzi.
6. Kurzreferat : « Kinder- und Frauenschutz in der Mobilisationszeit ». Referentin : Frau Aerne-Bünzli, St. Gallen.
7. Der Schweizerische Frauenhilfsdienst, Referentin: Frau Dr. Mercier, Glarus.

Gemeinsames Mittagessen im Schweizerhof.

Wiederbeginn der Verhandlungen punkt 14.30 Uhr.

8. Kurzreferat : « Revision des Bürgerschaftsrechtes ». Referentin : Frau Dr. Labhart, Romanshorn.
9. Kurzreferat : « Unsere Schwestern im Aktivdienst ». Referentin : Frau Oberin Dr. Rost, Zürich.
10. Kurzreferat : « Wir Schweizer Frauen und die Soldatenfürsorge ». Referentin : Frau Biberstein, Bern.
11. Beiträge aus der Zentralkasse.
12. Ort der nächsten Generalversammlung.
13. Anträge und Mitteilungen.
14. Wahl der Zentralpräsidentin und der Aktuarin.
15. Vortrag : « Wandlung und Beharren ». Referentin : Frau Paur-Ulrich, Kilchberg-Zürich.
16. Schlußwort und Schlußgesang : « O mein Heimatland ! »

Anmeldungen und Bestellung der *Bankettkarten* sind an *Frau Fürsprech Hagmann-Ursprung, Olten*, zu richten. Die Bankettkarten können auch noch beim Eingang bezogen werden, doch ist eine möglichst frühzeitige Bestellung derselben bei Frau Fürsprech Hagmann sehr erwünscht.

Bei Ankunft der Morgenzüge von zirka 9—10.30 Uhr werden freundliche Oltnerinnen in Trachten den Besucherinnen unserer Tagung den kürzesten Weg zum Versammlungslokal weisen.

O mein Heimatland, o mein Vaterland!

1.

O mein Heimatland, o mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb ich dich!
Schönste Ros, ob jede mir verblich,
duftest noch an meinem öden Strand!
O mein Heimatland, o mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb ich dich!
Schönste Ros, ob jede mir verblich,
duftest noch an meinem öden Strand!
Mein Heimatland, mein Schweizerland,
[mein Vaterland!

2.

Als ich arm, doch froh, fremdes Land durch-
Königsglanz mit deinen Bergen maß, [strich,
Thronenflitter bald ob dir vergaß;
wie war da der Bettler stolz auf dich!
Als ich fern dir war, o Helvetia,
faßte manchmal mich ein tiefes Leid!
Doch wie kehrte schnell es sich in Freud,
wenn ich einen deiner Söhne sah!
Helvetia, mein Heimatland, mein Vater-
[land!

3.

O mein Heimatland, all mein Gut und Hab,
wenn dereinst mein banges Stündlein kommt,
ob ich Schwacher dir auch nichts gefrommt,
nicht versage mir ein stilles Grab.
Werf ich ab von mir, dies mein Staubgewand,
beten will ich dann zu Gott dem Herrn:
Lasse strahlen Deinen schönsten Stern
nieder auf mein irdisch Vaterland!
Aufs Schweizerland, aufs Heimatland, mein Vaterland!

Gottfried Keller.

An unsere Mitglieder und Freunde

Obwohl unsere diesjährige 52. Jahresversammlung, gegen alle Gewohnheit, doch zeitgemäß, nur einen Tag dauern wird, so dürfen wir doch mit einer reichen Traktandenliste an wertvollen Anregungen und Mitteilungen rechnen.

Alle die verschiedenen Ausführungen und Referate möchten von geleisteter Arbeit Zeugnis ablegen, aber auch dazu beitragen, den wahren Schweizersinn, die Zusammengehörigkeit und den Helferwillen unter uns Frauen zu stärken und zu mehren.

Aber auch die Schönheit der Lage Oltens an der rauschenden Aare und umgeben von den waldigen Jurahöhen, zusammen mit den freundeidgenössischen Bewohnern, die uns herzlich willkommen heißen, werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen und in uns bleibend erfreuliche Eindrücke erwecken.

Drum auf, am 23. September, Ihr lieben gemeinnützigen Schweizerinnen, zur Tagung in Olten!

Trotz ungunstiger Zeit hofft auf ein frohes Wiedersehen

der Zentralvorstand des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins.



Bahnhofplatz und Post

Der Tagungsort Olten

Als Ergänzung zum freundlichen Bilde, das eine Oltnerin in der Augustnummer des « Zentralblattes » von ihrer Vaterstadt so liebevoll gezeichnet hat, bittet mich die verehrte Redaktorin um einen Artikel über Oltens geschichtliche Entwicklung und über seine heutige Bedeutung als Zentrum von Handel und Verkehr, von Industrie und Gewerbe.

Auch wenn mir der Sinn für journalistische Arbeit und Disziplin nicht schon von Mutters Seite her mitgegeben und bis heute lebendig erhalten worden wäre, müßte mir dieser Wunsch Befehl sein — schon aus rein amtlicher Pflicht als Oberhaupt des Tagungsortes, vor allem aber all den wackern Schweizerfrauen zulieb und zu würdigem Willkomm, die uns mit ihrem Besuche beehren und erfreuen, und die gewiß gerne schon zum voraus über unser Olten etwas mehr wissen möchten, auch wissen dürfen und sollen, als nur was im Kursbuch steht.

Oltens Vergangenheit

reicht, wie zahlreiche Funde beweisen, schon in die vorgeschichtlichen Stein-, Bronze- und Eisenzeiten zurück. Als mit der Rückkehr der *Helvetier* von ihrem unglücklichen Auszug nach Gallien ums Jahr 60 nach Christi Geburt die Römer von unserm Mittelland Besitz ergriffen, errichteten sie in Erkenntnis der verkehrspolitisch günstigen und darum militärisch wichtigen Lage, hier am Zusammenfluß der Aare und Dünnern, im Talkessel zwischen dem Jura und den Hügelzügen des Engelberg-Säli und des Born, einen befestigten Platz, dessen Umriss ungefähr dem Kern der heutigen Stadt, dem sogenannten « alten Stedtli », entsprachen und vielerorts heute noch vorhanden, zum Teil sogar sichtbar sind. Nach der römischen und

alemannischen Zeit kam Olten — urkundlich als Oltum erstmals erwähnt 1201 — unter die Herrschaft der *Grafen von Frohburg*, die es nicht nur zum Hauptort des vom *Basler Bischof* als Lehen empfangenen Buchsgaues machten, sondern zum festlichen und stattlichen Zentrum ihres großen Besitzes beiderseits des Juras auszubauen begannen, bis das Erlöschen ihres Geschlechtes (1365) der weitem Ausführung dieser großen Pläne Halt gebot; als Zeuge ist immerhin das Schloß Zielemp an der Aare geblieben und darum vor einigen Jahren mit ihrem Wappen versehen worden. Als Pfand der geldbedürftigen Basler Bischöfe kam Olten nacheinander an die *Grafen von Nidau, von Thierstein und von Kyburg* und schließlich 1384 an Oesterreich, dessen Herzog Leopold dem nach Lage und Verkehr wichtigen Städtchen zum richtigen Unterhalt seiner Befestigungen 1395 das Markt-recht und andere Vergünstigungen verlieh. Gleiches tat die *Stadt Basel*, die 1407 Olten als bischöfliches Pfand erhielt, es nach den Bränden von 1411 und 1422 wieder aufbaute und ihm den Blutbann und andere Rechte zuerkannte, wofür zum Danke die Stadt den blauweißen Baselstab ins Wappen nahm. Während der Stab etwa ein Jahrhundert später durch die drei Tannen ersetzt wurde, sind blau und weiß bis heute die Stadtfarben geblieben. Der kurzen, aber wertvollen Basler Herrschaft folgte schon 1426 die Verpfändung der Stadt seitens des Bischofs an Solothurn, das 1532 durch eine Nachzahlung das Pfand zu vollem und freiem Eigentum erwarb.

Seither ist Olten solothurnisch, und seine Geschichte mit jener der St.-Ursen-Stadt und ihrer Landschaft verbunden — die ersten drei Jahrhunderte lang allerdings als wirtschaftlich zwar wichtiges, aber politisch unfreies und kulturell unbedeutendes Untertanenstädtchen, was zur Folge hatte, daß die Oltner um so freiheitsliebender, nicht selten sogar (und gelegentlich bis heute nachwirkend!) « revoluzzisch » wurden, bei den Bauernbewegungen von 1513 und 1653 zum Landvolk hielten, um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert die französische Revolution als befreiende Tat begrüßten und 1830 selbst eine solche vollbrachten, indem sie unter des nachmaligen Bundesrats Josef Munzinger Führung die Regenerationsbewegung entfachten, am Balsthaler Tag die Volkssouveränität verkündeten und so den aristokratisch-konservativen Stand Solothurn zu dem demokratisch-fortschrittlichen Staat umwandelten, als der er seither auf allen Gebieten sich entwickeln und zu Ansehen und Geltung in der Eidgenossenschaft gelangen konnte.

Etwas besser als um seine politischen Verhältnisse war's seit der Basler Zeit um

die wirtschaftliche Entwicklung und Bedeutung Oltens

bestellt, weil seine günstige Lage auch den « gnädigen Herren und Obern » nicht zu unterschätzende Vorteile bot. Seit 1295 die erste Holzbrücke über die Aare geschlagen wurde (an der Stelle der jetzigen), herrschte zu allen Zeiten ein ständiger lebhafter Durchstrom der großen Handelsfahrer, was dem Städtchen viel Verkehr und dadurch Arbeit und Verdienst brachte und es davor bewahrte, ein weltabgeschieden und weltfremd verträumter Ort zu werden. Mit dem Durchzug fremder Reisender und Handels- und Fuhrleute fanden auch Nachrichten, Gedanken und Ideen aus aller Welt

Eingang. Sie erhielten den Sinn der Bürger lebendig, regten ihn an und ließen ihn die Zeit erkennen und mit ihr gehen — zu Ausgang des 18. Jahrhunderts *in kultureller Hinsicht* überdies mächtig gefördert durch die von 1781—1794 alljährlichen *Tagungen der Helvetischen Gesellschaft*. So konnten zwischen 1810 und 1820 ein geordnetes

Schul- und Bildungswesen

und die Pflege der Musik (vor allem des Gesanges) und des Theaters ihren Anfang und bald auch einen starken Aufschwung nehmen und so dem kulturellen Leben und Streben ein heute noch tragfähiges und fruchtbares Fundament schaffen. Auf ihm erstanden im Laufe der letzten 125 Jahre u. a. ein von unten bis oben von den Kindergärten und Primarschulen über die Sekundar- und Bezirksschulen bis zur kantonalen Lehranstalt (Kantonsschulfiliale) mit Progymnasium und Handels- und Verkehrsschule, nebst Hauswirtschaftsschule und gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen wohlausgebautes Schulwesen, ferner die umfangreiche *Stadtbibliothek* mit Bücherausleihe und Lesesaal, das reichhaltige *naturhistorische, historische und Kunstmuseum* mit der kostbaren und besonders liebevoll betreuten *Sammlung der Werke des berühmten Oltner Malers und Zeichners Martin Disteli*, sowie der städtische *Konzertsaal* (1886/1887) und das *Stadttheater* (1910/1912 als Ersatz für das schon 1837 erbaute erste Theater auf der Schützenmatte), allwo neben den Konzerten und Aufführungen der einheimischen Vereine u. a. regelmäßig Symphoniekonzerte des Winterthurer Stadtorchesters (seit 20 Jahren), Abonnementsgastspiele des Berner Stadttheaters und Volksvorstellungen des Städtebundtheaters Solothurn-Biel mit Oper, Schauspiel und Operette, sowie gelegentliche Gastspiele anderer Berufstheater oder einzelner Künstler stattfinden. Aufführungen von Oratorien und andern großen Chor- und Orchesterwerken vervollständigen das künstlerische, zahlreiche Vorträge aller Art das Bildungsprogramm, das Olten seinen eigenen Bewohnern und den liebwerten Nachbarn aus der solothurnischen und aargauischen Umgebung bietet.

Aber auch die *Pflege der körperlichen Ertüchtigung* hat auf Oltner Boden seit langem Heimatrecht. Drei Turnhallen und eine Reithalle, mehrere Turn-, Spiel- und Sportplätze, eine Rollschuh- und Eisbahn nebst Tennisplätzen sowie eine moderne Badanlage mit Bassins und offenem Aarebad ermöglichen allen Turn- und Sportarten freieste Entfaltung. In Verbindung mit den auch sonst wohlausgebauten Einrichtungen *der öffentlichen Hygiene und sozialen Fürsorge*, mit der klimatisch günstigen Lage der Stadt inmitten der Wälder und mit der weitaus überwiegenden Bauweise des von einem Nutz- und Ziergarten umgebenen Ein- und Zweifamilienwohnhauses sowie mit dem stets saubern Unterhalt der restlos staubfrei angelegten Haupt- und Nebenstraßen von insgesamt zirka 50 km Länge, helfen sie mit, Olten zu einer der gesündesten Städte der Schweiz und zu einem Orte zu machen, wo sich's in jeder Hinsicht angenehm wohnen und leben läßt.

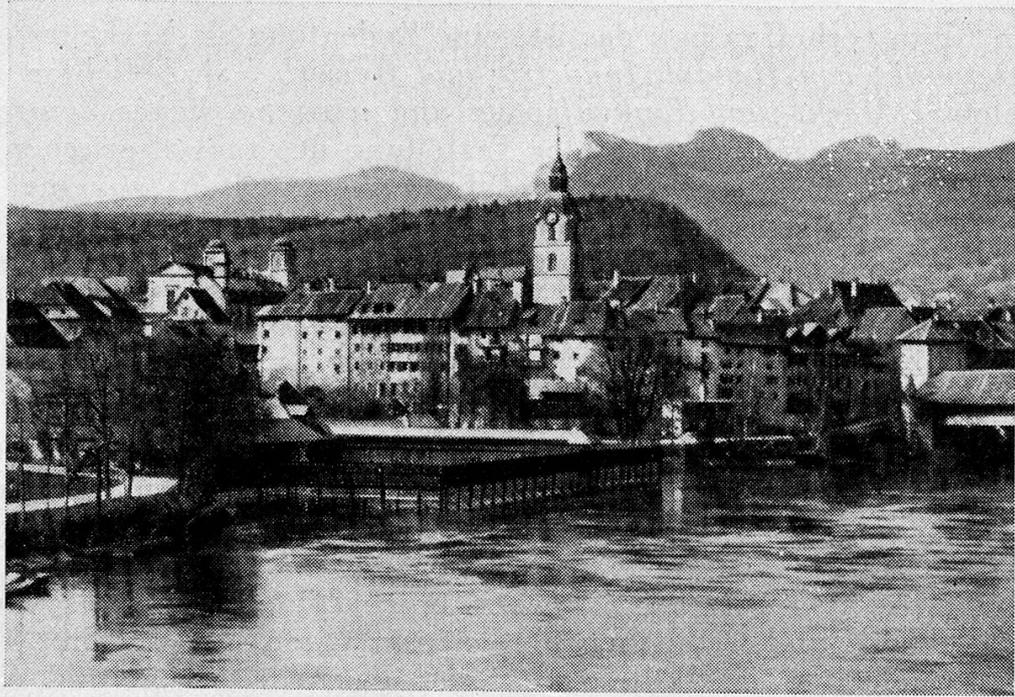
Olten als Verkehrszentrum

Was aber Olten vor allem und weit herum, selbst über die Landesgrenzen bekanntgemacht und ihm zu einer raschen Entwicklung und

schönen Blüte verholfen hat, das ist seine Bedeutung als Verkehrszentrum, als *Mittelpunkt von Handel, Industrie und Gewerbe*, als beliebter und darum belebter *Markt- und Einkaufsplatz und wirtschaftlicher Zentralpunkt* für eine weite Umgebung. Mit der Erstellung des schweizerischen Eisenbahnnetzes und der naturgegebenen Bestimmung Olten's zu einer seiner größten und wichtigsten Knotenpunkte, setzte in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts die Ansiedlung und Entwicklung der Industrie ein, mächtig gefördert durch die Errichtung der Elektrizitätswerke von Ruppoldingen (1894/1896) und von Gösgen (1914/1917), so daß das Baugebiet und die Bevölkerungszahl rasch zunahm von 1034 Einwohnern im Jahre 1806, 7000 um die Jahrhundertwende auf 15,000 Ende 1939. Vom 310. Rang unter den schweizerischen Gemeinden im Jahre 1850 ist Olten innert den seitherigen neun Jahrzehnten ungefähr auf den 20. Platz vorgeückt — eine Entwicklung, wie sie nur sehr wenigen Orten beschieden war. Dabei ist erst noch zu beachten, daß nur ein Teil des in den öffentlichen und privaten größeren Betrieben beschäftigten Personals von zirka 7000 männlichen und weiblichen Personen in Olten selber wohnt, sondern ihrer weit mehr als die Hälfte vermittelt der Arbeiterzüge und Autobuslinien, per Rad oder zu Fuß täglich aus der nähern und weitem Umgebung hierher zur Arbeit kommen.

Die Oltner Industrie- und Handelsbetriebe

sind nicht einseitig auf eine Branche eingestellt; sie umfassen vielmehr — um nur die wichtigsten zu nennen — die allerverschiedensten Zweige von der schweren Maschinenindustrie (Motorwagenfabrik Berna, Maschinenfabriken Olma, Giroud und Bauhofer, Gießerei von Roll) und der mittlern Metallindustrie (Armaturenfabriken Nußbaum und Bürgi, Präzisionswerkstätte Wenk, Fabrik für gelochte Bleche Heer & Cie., Aluminiumwarenfabrik Epos) über die Gerberei Olten AG. und die Seifenfabrik Sunlight als bedeutendste Schweizerunternehmen ihrer Art, die Portlandzementwerke, die Hunziker-Zementwarenfabriken, die Filztuchfabrik Munzinger & Cie. AG., die Baumaschinenfirma Stirnimann, die Straßenbauunternehmung Stuaq bis zu Fabrikations- und Handelsbetrieben der Nahrungsmittelbranche (Nago, Usego, Weinimport AG.), der Bekleidungsindustrie (Schuhfabrik Strub, Glutz & Cie. AG., Kleiderfabrik Gemperle, Strumpffärberei Strähl, Spitzenbandfabrik Tschamper & Cie., Herrenwäschefabrik Nettelstroth, Hosen- und Sportkleiderfabrik Weil, Bloch & Cie.), der Möbel- und Holzindustrie (Möbelfabrik Jäggi AG., mechanische Modellschreinereien Pfulg und Ingold und Blaser) sowie das schweizerische Vereinsortiment als Zentralstelle des schweizerischen Buchhandels, zahlreiche größere Unternehmungen der Baubranche, dazu kleinere Fabriken und Werkstätten für Zentralheizungen und sanitäre Anlagen, Glasdachbau (Kully) und Eisenkonstruktionen sowie zur Herstellung von Ketten, Iso-Waschmaschinen, Rolladen, Korbwaren, Sperrholzplatten, Tabakwaren, Glas- und Spiegelartikeln, Schuhschäften, chemisch-technischen und Müllereiprodukten, Wand- und Bodenbelägen (u. a. Euböolithwerke), Lederwaren, Parfümerie- und Toilettenartikeln (Bauer) usw. Zu diesen industriellen und gewerblichen Fabrikations- und Großhandelsbetrieben gesellen sich die zahlreichen Werkstätten des vielfältigen und hochentwickelten Handwerkes, einige



Olten erwartet seine Gäste

größere und mehrere kleine Druckereien sowie zirka 300 reisende Kaufleute und Vertreter in- und ausländischer Firmen aller Branchen, die vom günstig gelegenen Olten aus die Produkte ihrer Häuser im ganzen Land oder in seinen einzelnen Regionen vertreten.

Diese vielseitige Art der Industrie-, Handels-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe hat in Verbindung mit dem stabilen Charakter der großen eidgenössischen Verkehrsanstalten der Bahn und des Post- und Telephonwesens bewirkt, daß Oltens Wirtschaftsleben als Ganzes weit weniger krisenempfindlich ist und die Stadt selber samt ihrer Bevölkerung daher durch den Wechsel der guten und schlechten Konjunktoren nicht so stark beeinflußt werden wie Städte und Gegenden mit einseitig eingestellter Wirtschaft. Da zudem mit der großen Entwicklung des Automobils als Verkehrs- und Transportmittel auch die durch Olten führenden Durchgangsstraßen ihre frühere Bedeutung wiedererlangt, ja sogar übertroffen und auch ihrerseits das Wirtschaftsleben erheblich befruchtet haben, ist unsere Stadt heute noch weniger als je ein stillverträumter Ort ohne Leben und « Betrieb », sondern wirklich im wahrsten und besten Sinne die « *Dreh-scheibe* » des Verkehrs — und die eidgenössische « *Versamlungsstube* » — eine Stadt der regsamen und fruchtbaren Arbeit, aber auch die Stätte eines blühenden kulturellen Lebens, guter Geselligkeit und frohgemuten Zukunftsglaubens, zu der auch der unbekante Gast bald Zuneigung empfindet und gerne wiederkehrt, weil er allda jederzeit freundeidgenössisch willkommen und gastfreundlich aufgehoben ist.

So mag's und soll's auch den Vertreterinnen des um Land und Volk seit langem so viel verdienten und darum gebührenderweise hochangesehenen *Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins* ergehen, deren Besuch für uns Oltner eine ebenso große Ehre wie herzliche Freude bedeutet.

Dr. Hugo Meyer, Stadtammann.

Aufruf zur Diplomierung treuer Angestellter durch den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein pro 1940

Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein ladet die Familien ein, ihre treuen, langjährigen Angestellten zur diesjährigen Diplomierung anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Familie berechtigen zum *Diplom*, *zehn* Dienstjahre zur silbernen *Brosche* oder zum *Anhänger* und *zwanzig* Dienstjahre zur silbernen *Uhr* (Preis Fr. 25 für Mitglieder) oder zum silbernen *Eßbesteck*. Ab *fünfundzwanzig* Dienstjahren wird das Ehrendiplom verliehen.

Die Mitglieder des Gemeinnützigen Frauenvereins erhalten die Auszeichnungen für ihre Angestellten zu ermäßigten Bedingungen. Nichtmitglieder des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins können ihre Angestellten ebenfalls diplomieren lassen, haben aber für die Auszeichnung einen Beitrag in den Diplomierungsfonds zu entrichten. Die Diplomierung findet *nur* auf Weihnachten statt; im Laufe des Jahres werden keine Auszeichnungen verabreicht.

Die Anmeldungen sind an die Sektionspräsidentinnen und wo keine Sektionen sind, an die Kantonalvertreterinnen zu richten. Es sind dies: *Aarau*: Frau Alice Laager, Weltiststraße 28; *Appenzell*: Frau Holderegger-Zuberbühler, Trogen; *Basel-Stadt*: Frau Leupold-Mähly, Alemannengasse 12; *Basel-Land*: Frau Dr. Veit-Gysin, Liestal; *Bern-Stadt*: Frau Dr. Pulver, Zähringerstraße 7; *Bern-Kanton*: Frau Pfarrer Ris-Kistler, Bernstraße 19, Thun; *Graubünden*: Fräulein M. Truog, Hartbertstraße 24, Chur; *Genf*: Madame J. Wanner, Terrassière 25; *Glarus*: Frau Glarner-Egger, Burgstraße; für *Waadt* und *Wallis*: Frau Cornaz, La Condémine, Cour-Lausanne; *Luzern*: Frau Alice Stierlin, Reckenbühlstraße 10; *Neuenburg*: Frl. M. Tribolet; *Schaffhausen*: Frau Peyer-Frey, Vordersteig; *Schwyz*: Frau Arnitz, Goldau; *St. Gallen*: Frau Heilemann-Großenbacher, Tannenstraße 15; *Thurgau*: Frl. Gertrud Schultheß, St. Gallusstraße, Frauenfeld; *Uri* und *Unterwalden*: Frau Z'graggen, Hergiswil; *Zug*: Frau Fridlin-Gattiker; *Zürich*: Frau Ruff-Füchslin, Universitätsstraße; *Solothurn*: Frau Luder-Munzinger, Säli rain 581; *Tessin*: Frau Dr. Vinassa, Lugano.

Nach dem 31. Oktober a. c. werden keine Anmeldungen mehr entgegengenommen.

Es sind seit der Einführung der Diplomierung über 30,000 Auszeichnungen vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein verabfolgt worden. Es ist zu hoffen, daß auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl treuer Angestellter durch diese öffentliche Anerkennung erfreut werde.

Vorstand der Diplomierungskommission. Präsidentin: Frau Egger-Kauf, Kandersteg; Mitglieder: Frau Alice Stierlin, Luzern; Frau Blattner-Amrein, Luzern; Frau Ruff-Füchslin, Zürich; Frau Bühler-Hunziker, Frutigen.

Altwollsammlung

Dem *Zivilen F. H. D.* ist vom *Eidgenössischen Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt*

die Durchführung einer Altwollsammlung

übertragen worden. Dieselbe findet in der Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober in sämtlichen Kantonen statt.

Die Hausfrauen werden gebeten, *unbrauchbar gewordene Wollsachen*, insbesondere hand- und maschinengestrickte wie Strumpf- und Trikotwaren, gestrickte und gehäkelte Wollkissen, Wollfransen, Wollknäuel, Wollfäden, durch vieles Waschen filzig gewordene Kindersachen usw. für die Sammlung bereitzuhalten. Es handelt sich darum, beizeiten eine nützliche Reserve zu schaffen an Wollrohmaterial. Der Ertrag der Sammlung ist für soziale Zwecke bestimmt.

Sicher werden sich unsere Sektionen in Verbindung mit dem F. H. D. auch in den Dienst dieser im Landesinteresse liegenden Aktion stellen, wie sie stets bereit waren, der Heimat zu dienen.

Die Sammelstellen in den einzelnen Kantonen werden durch die kantonalen F. H. D.-Komitees bekanntgegeben werden.

A. H. Mercier.

Das Eidgenössische Kriegs-Ernährungsamt

gedenkt diesen Herbst gemeinsam mit der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft in Zürich eine Sammlung von

Rezepten zur Zubereitung von Dörrobst und Dörrgemüse

herauszugeben. Diese Rezepte sollen, der gegenwärtigen Zeit entsprechend, sich in den Zutaten nach Möglichkeit auf das beschränken, was wir im eigenen Lande haben, nicht reiche und teure Zutaten, sondern gute Hausmannskost, die sich die Durchschnittsfamilie leisten kann, da die Schrift bezweckt, den Dörrprodukten, namentlich in der Stadt wieder allgemein Eingang zu verschaffen.

Sehr willkommen sind Rezepte von Gerichten aus den verschiedenen Landesgegenden oder auch weniger bekannte, aber empfehlenswerte Rezepte und jede nützliche Anregung, die den Inhalt des Schriftchens bereichern könnte. Da sich *die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen* zur Förderung der Selbstversorgung dem Ausprobieren von allerhand Rezepten von Dörrprodukten und Zusammenstellungen von Mahlzeiten mit solchen befaßt haben, sind sie besonders gebeten, aus dem Schatz ihrer Erfahrungen mitzuteilen! Die Zuschriften, für welche die Sektion sehr dankbar ist, sind zu richten an die Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft im K. E. A.:

i. A. Dr. M. Renfer.

Die Schweizerische Brautstiftung *bittet herzlich, bei
frohen Familienfesten auch ihrer freundlich
zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.*

Protokoll (etwas gekürzt) der Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

19. und 20. Juni 1939 in Zürich

Nach dem Verklingen zweier vom Frauenvereins-Chörli Höngg trefflich vorgetragenen Lieder entbietet die Präsidentin des Vereins, Frau M. Schmidt-Stamm aus Zürich, am Morgen des 19. Juni 1939 im großen Konzertsaal des Kongreßgebäudes in Zürich den in außergewöhnlich großer Zahl und dank der Gastfreundschaft einiger Sektionen in der Umgebung von Zürich auch aus den entlegensten Sektionen herbeigekommenen Vereinsmitgliedern, unsern Gästen, Vertretern und Vertreterinnen befreundeter Vereine und Gesellschaften und der Presse den herzlichsten Willkommensgruß zur 51. Generalversammlung unseres Vereins. Nach dem der Arbeit und den Beratungen gewidmeten ersten Tag werden sie alle unsere schöne Ausstellung besuchen und erfreut und begeistert sein über diese Schau schweizerischen Wirkens und Schaffens, an deren Zustandekommen neben den Männern, die sie geschaffen, ja auch Frauen mitgearbeitet haben und die ein neuer Beweis dafür ist, daß auch in unserer Zeit mit allen ihren technischen Errungenschaften der wahre Nährboden eines gesunden Volkes doch die Familie ist und bleiben wird. Die Pflege echten Familiensinns ist von jeher das Ziel unserer Vereinsarbeit gewesen und wird es bleiben. Daneben aber wollen wir den Sinn auch für weitere Kreise und Aufgaben offen behalten und uns mutig einsetzen, wo immer unsere Arbeit dem Wohl unserer lieben Heimat dienen kann. Mit dem Wunsche, daß dies immer der Fall sein werde, erklärt die Präsidentin die Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins vom 19. und 20. Juni 1939 in Zürich als eröffnet.

Das *Protokoll* der 50. Generalversammlung vom 20. und 21. Juni 1938 in Aarau wurde (in stark gekürzter Form) in der Juninummer des «Zentralblattes» veröffentlicht. Es wird an der Versammlung vom 19. Juni 1939 in Zürich unter bester Verdankung an die Aktuarin einstimmig genehmigt.

Jahresbericht der Präsidentin. Das Jahr 1938/39 brachte unserm Verein neben der Erledigung der üblichen Vereinsgeschäfte, durch die Vorbereitungen auf die Schweizerische Landesausstellung, an welcher einerseits Gründungen und Werke des Vereins in der Abteilung «Soziale Arbeit» im Film vorgeführt werden, anderseits im «Frauenpavillon», unter Ausschaltung aller persönlichen Leistungen, der Anteil der Schweizerfrauen am Leben und Schaffen unseres Volkes gezeigt wird, vermehrte Arbeit. Ferner wird unserer Mithilfe bei der Organisation der Bundesfeiersammlung 1939 zugunsten notleidender Mütter gedacht, die manch ernste Beratung und viel Mühe aller Art erforderte. Diese Mehrarbeit wurde allenthalben gern und mit Freuden geleistet. Auch für die Erfüllung der Aufgaben des Frauenhilfsdienstes setzten wir uns nach Kräften ein, und wir sind überzeugt, daß unsere Frauen und Töchter, entsprechend den behördlichen Verordnungen, für jeden in ihren Kräften liegenden Hilfsdienst unter allen Umständen und zu jeder Zeit bereit sind und ihr Bestes leisten werden. — Mit Freude und Genugtuung erfüllt uns die Tatsache, daß nicht nur der Vortrag an unserer Jubiläumsfeier in Aarau: «Was hat Jeremias Gotthelf den Frauen von heute zu sagen?» einen so nachhaltigen Eindruck auf die Versammelten gemacht hat, daß Fräulein Dr. Odermatt denselben an 20 verschie-

denen Orten wiederholen mußte, sondern daß auch das Referat von Fräulein Egli über « Die Lage der Kleinrentner » bei unsern obersten Landesbehörden, wie bei den kantonalen Finanzdirektionen dem erwünschten Verständnis begegnete und als beachtenswerte Anregung gewertet wurde. Auch die in Aarau ergangene Anregung zum Zusammenschluß der Sektionen zu kantonalen Vereinigungen fiel auf empfänglichen Boden, ist doch dieser Zusammenschluß in den Kantonen Bern, Thurgau, Graubünden und Aargau bereits Tatsache geworden. Möge er auch in andern Kantonen nicht mehr allzu lang auf sich warten lassen!

Da an der Versammlung in Zürich, um genügend Zeit zum Besuch der Landesausstellung erübrigen zu können, die Berichte über die Schweizerische Pflegerinnenschule, über die Tuberkulosebekämpfung, über Kinder- und Frauenschutz und über das Erholungsheim « Mutter und Kind » in Waldstatt nicht mündlich erstattet werden sollen, verweilt der Jahresbericht der Präsidentin etwas länger bei den genannten Gründungen und Arbeitsgebieten. In der *Schweizerischen Pflegerinnenschule mit Krankenhaus* in Zürich herrschte bei vollbesetzten Kursen und ebenso vollbesetztem Krankenhaus während des ganzen Jahres Vollbetrieb. Die leitenden Persönlichkeiten, Aerzte, Verwaltungspersonal, Pflegepersonal, sie alle hatten eine enorme Arbeit zu leisten, galt es doch, nicht nur für die Kranken und Gesunden im eigenen Hause zu sorgen, sondern auch für bessere Arbeitsbedingungen der auswärts arbeitenden Schwestern sich einzusetzen und den dringend notwendigen gesetzlichen Schutz des Pflegepersonals in die Wege zu leiten. — Der Bericht über den *Kampf* gegen die *Tuberkulose* kann die erfreuliche Tatsache eines konstanten Rückganges der Sterblichkeit an Tuberkulose feststellen, in welchem Kampfe die Errichtung von Tuberkulosefürsorgestellen mit geschultem Personal eine nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe bedeutet. — Ebenso wenig wie in dem Kampf gegen die Tuberkulose dürfen wir müde werden in unserer Mithilfe auf dem Gebiet des *Kinder- und Frauenschutzes*, erneuern sich doch stets die Fälle, in denen trotz aller gesetzlichen Maßnahmen die Hilfe der Frau mit ihrem tiefen Verständnis, mit ihrer Liebe, und der persönliche Kontakt mit den Betroffenen dringend nötig ist. — Herrlich erfüllte das Erholungsheim « *Mutter und Kind* » in Waldstatt droben auch im Berichtsjahr seinen Zweck, wovon Anerkennungs- und Dankeschreiben sowohl von den Gästen selbst, als auch von über den guten Erfolg der Kur von Frau und Kind erfreuten Familienvätern dankbar Zeugnis ablegen. Da während der Sommerferien lange nicht allen Aufnahmegesuchen entsprochen werden konnte, sollten auch Vor- und Nachsaison möglichst zu Kuren benützt werden. Hochwillkommen, beinah unentbehrlich war auch dieses Jahr wieder die dem Heim durch die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft zuteil gewordene finanzielle Hilfe.

Ueber den Stand der Gartenbauschule in Niederlenz, die Schweizerische Haushaltungsschule in Lenzburg, über die Diplomierung treuer Hausangestellter, über die Schweizerische Brautstiftung und über die Aktion für die bedürftige Bergbevölkerung werden Spezialberichte den gewünschten Aufschluß bringen.

Der *Zentralvorstand* erledigte seine Geschäfte in *fünf Sitzungen*. Besondere Arbeit lastete auf unserer Zentralquästorin, Frau Dr. Handschin in Zürich, durch Neuordnung der Hypothekarverhältnisse auf unserer Haushaltungsschule in Lenzburg. Eine ähnliche Neuordnung der Verhältnisse der Gartenbauschule ist gegenwärtig im Gange. — Im Betrag von Fr. 2569 sind uns im Berichtsjahr Legate und Geschenke zugunsten des Vereins als solchem zugekommen; zudem

durften wir für unsere Aktion für die bedürftige Bergbevölkerung Gaben im Betrag von Fr. 2500 entgegennehmen, so daß wir die mit so viel Erfolg unternommenen Haushaltungs-, Näh- und Flickkurse bis in die entlegensten Bergdörfchen hinaus tatkräftig unterstützen konnten.

Die Frauenvereine *Schiers*, *Silvaplana*, *Albisrieden*, *Altnau*, *Süss (Susch)* und *Sotto Porta* (Bergell) traten im Laufe des Jahres unserm Verein als Sektionen bei.

Unsere Beziehungen zu andern großen Frauenvereinen, Verbänden und Gesellschaften sind die denkbar besten. Neben den im letzten Jahresbericht genannten Vereinen und Gesellschaften sind wir neu vertreten in der *Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft*, in der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst*, in der *Kommission* für den «*Neuhof*», im Stiftungsrat der *Schweizerischen Nationalspende*.

Unser Vereinsorgan, das «*Zentralblatt*», unter der trefflichen Redaktion unserer Frau Scheurer, verzeichnet einen neuen Zuwachs von Abonnenten, und die Rechnung des Blattes schließt mit einem Reingewinn von Fr. 2038 ab.

Der Jahresbericht gedenkt dankend der uns von behördlicher und privater Seite stets zuteil gewordenen Hilfe und schließt mit den Worten: «*Nicht mit Worten, nein, mit Taten wollen wir unsere Liebe und Treue zur Heimat bezeugen!*» — Der Jahresbericht wird unter herzlicher Verdankung an unsere liebe Präsidentin einstimmig genehmigt.

Anschließend daran unterbreitet Frau Dr. Labhart ihre Zusammenstellung der aus 16 Kantonen eingetroffenen Antworten auf unser Schreiben an die kantonalen Finanzdirektionen betreffend die *Lage der Kleinrentner und Sparer*, aus welchen Antworten zu unserer Freude hervorgeht, daß unsere Anregung, die Lage dieser Bevölkerungsklasse möchte durch behördliche Maßnahmen nach Möglichkeit erleichtert werden, in den meisten Kantonen auf empfänglichen Boden gefallen ist und daß ihr die ihr gebührende Beachtung geschenkt werden wird.

Jahresrechnung. Unsere verdiente Zentralquästorin, Frau Dr. Handschin aus Zürich, verliert hierauf die von den Herren Rechnungsrevisoren Frauenfelder und Bickel in Zürich revidierte, in allen Teilen richtig befundene und darum zur Genehmigung empfohlene Rechnung des Vereins als Ganzes, die mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 2929.80 abschließt. Die Rechnungen der Schulen Niederlenz und Lenzburg wurden an Ort und Stelle durch die Herren Vögeli-Halder und Zimmerli-Kull geprüft und ebenfalls richtig befunden. Ebenso wurden die Rechnungen verschiedener Fonds einer Revision unterzogen und deren Richtigkeit festgestellt. Nach Verlesen auch der Revisionsberichte werden die Rechnungen alle einstimmig genehmigt. Die Präsidentin spricht Frau Dr. Handschin den innigen Dank des Vereins für ihre große, verantwortungsvolle, mit größter Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit ausgeführte Arbeit für den Verein während des ganzen Jahres aus.

Gartenbauschule. Der von Frau Soder erstattete Bericht über unsere Gartenbauschule lautet nicht eben günstig, waren doch die Kurse während des ganzen Jahres aus uns unerklärlichen Gründen von nur 17 Schülerinnen besucht, obgleich die bis jetzt in der Schule ausgebildeten Gärtnerinnen alle stets leicht Stellen gefunden haben und der Beruf der Gärtnerin, wie Frau Soder betont,

wie nicht leicht ein anderer Frauenberuf Freude, Gesundheit und Zufriedenheit verheißt.

In der *Haushaltungsschule Lenzburg* konnten, wie Frau Roth mitteilt, sowohl der Sommer- wie der Winterkurs mit je einer Abteilung als regulärer Halbjahreskurs und einer Abteilung als Hausangestelltenkurs doppelt geführt werden. An dieser letztern Abteilung nahmen u. a. sieben junge Bündnerinnen als sehr lernbegierige, tüchtige Schülerinnen teil. Die Kosten der Ausbildung dieser aus sehr einfachen Verhältnissen stammenden jungen Mädchen wurden bestritten aus Beiträgen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Beiträgen aus unserm Fonds für die bedürftige Bergbevölkerung und aus dem bündnerischen Cadinaufonds. Auch unsere bündnerischen Sektionen und die Schule Lenzburg selbst übernahmen einen Teil dieser Kosten.

In der heutigen Zeit, wo durch erleichterte Verkehrsmöglichkeiten, durch den Fremdenverkehr, durch das Radio mehr als in frühern Zeiten in der Bergjugend die Sehnsucht nach der Fremde, nach dem leichten Leben in den Städten geweckt wird, ist es, so führt Frau Dr. Mercier in ihrem Bericht über unsere *Aktion für die bedürftige Bergbevölkerung* aus, mehr als je nötig, daß wir das schwere Los der Bergbevölkerung soviel als möglich zu erleichtern suchen, um sie inniger mit der Heimat zu verbinden. Ein wirksames Mittel hierfür sind entschieden auch unsere Kurse im Nähen, Flickern, Kochen, in Gemüsebau, im Anfertigen von Knabenkleidern, Haushaltungskurse, die allenthalben so dankbar entgegengenommen und eifrig besucht werden. Sie sollen denn auch in Zukunft nach Möglichkeit weitergeführt werden. Dem Vorschlag, im kommenden Winter eine Sammlung von neuer oder guterhaltener Bettwäsche zugunsten der Bergbevölkerung zu organisieren, wird freudig zugestimmt. Alle nähern Anordnungen sollen rechtzeitig im « Zentralblatt » bekanntgemacht werden.

Nach einer zweistündigen Pause zur Einnahme des Mittagessens werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Ueber die *Diplomierung treuer Hausangestellter* durch unsern Verein referiert zum erstenmal Frau Egger-Kauf aus Kandersteg. 1213 Auszeichnungen konnten auf Weihnachten 1938 an treue Hausangestellte abgegeben werden, 40 mehr als im Vorjahr. Die Anwesenden erklären sich einstimmig damit einverstanden, daß in Zukunft von den Mitgliedern des Vereins Fr. 1 als Beitrag an die Kosten der Diplomierung bezogen werden soll.

Dem Bericht von Fräulein Sand über die *Schweizerische Brautstiftung* entnehmen wir, daß im Berichtsjahr wiederum acht würdigen Bräuten ein Beitrag an ihre Aussteuer in Form von Bett- und Küchenwäsche verabreicht werden konnte. Mit eindringlichen Worten ersucht Fräulein Sand die Anwesenden, bei Gelegenheit der Brautstiftung gütig zu gedenken und zur Aeufnung des Fonds das Ihre beizutragen.

An Stelle von Fräulein Burkhardt verliest ihre Gehilfin, Fräulein Brändly, den Bericht über die *unentgeltliche Kinderversorgung* unseres Vereins. Trotz der kritischen Lage im September 1938 konnten wiederum 55 Kinder bei liebenden Eltern untergebracht werden. 125 Gesuche nach einem lieben Kindchen gingen neu ein.

Auf eine Umfrage bei denjenigen Pflegeeltern, die schon vor acht bis zehn Jahren ein Pflegekind bei sich aufgenommen, wie bei den Pflege- und Adoptiv-

kindern selbst, nach ihren Erfahrungen, lauteten die Antworten in weitaus den meisten Fällen günstig bis sehr günstig. In nur ganz wenigen Ausnahmen erwiesen sich die Kinder infolge erblicher Belastung so schwer erziehbar, daß sie in einer Anstalt untergebracht werden mußten.

Alle die genannten Berichte werden den Referentinnen jeweilen herzlich verdankt. Da sie alle in den Nummern 7—12 des « Zentralblattes » 1939 sich im Wortlaut vorfinden, treten wir hier nicht näher auf den Inhalt ein. Der Jahresbericht der Präsidentin findet sich, ebenfalls im Wortlaut, in Nr. 7 des « Zentralblattes ».

Auf Antrag des Zentralvorstandes beschließt die Versammlung einstimmig die Ausrichtung folgender *Beiträge* aus der *Zentralkasse*: Der Schweizerischen Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich, der Schweizerischen Haushaltungsschule in Lenzburg, der Schweizerischen Gartenbauschule für Frauen und Töchter in Niederlenz je Fr. 1500, der Kommission für unentgeltliche Kinder-versorgung (U. K. V.) in Rapperswil Fr. 500, der Sektion Oberendingen an die Kosten eines im Winter 1937/38 erteilten Nähkurses Fr. 100 (das diesbezügliche Gesuch traf letztes Jahr erst nach unserer Generalversammlung ein), der Sektion Schiers für Armenunterstützungen Fr. 100. Der Zentralstelle für Frauenberufe werden wir unsern üblichen Jahresbeitrag von Fr. 100 wiederum zukommen lassen.

Ort der nächsten Generalversammlung. Die Einladung der Präsidentin der Sektion Wengen, der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein möchte seine Generalversammlung 1940 in Wengen abhalten, wo zwar keine Landesausstellung, wohl aber das Jungfrauoch, die Scheidegg und die Wengernalp auf die gemeinnützigen Schweizerfrauen warten werden, wird mit lebhaftestem Beifall und herzlichem Dank angenommen.

Anfrage. Die Umfrage des Zentralvorstandes, ob die Anwesenden sich einverstanden erklären können mit dem Vorschlag des Vorstandes, daß in Zukunft die Berichte über die Tätigkeit der verschiedenen Kommissionen unseres Vereins abwechslungsweise nur alle zwei Jahre an der Generalversammlung mündlich erstattet werden sollen, um an der Versammlung selbst Zeit zur Besprechung aktueller Fragen und zu eingehender Diskussion erübrigen zu können, wird einstimmig bejaht. Auch die nicht mündlich erstatteten Berichte werden aber alle im « Zentralblatt » erscheinen.

Frau Schellenberg, Präsidentin der Sektion Pfäffikon (Zürich), erstattet kurz Bericht über die erfreulichen Erfahrungen ihrer Sektion bei der kürzlich erfolgten Einrichtung einer *Brockenstube* in *Pfäffikon*. Sie muntert angelegentlich auf, dem Beispiel Pfäffikons zu folgen und ist zu jeder Auskunfterteilung gern bereit.

Tragen eines Abzeichens. Ganz ablehnend wird die Anfrage von Frau Müller aus St. Gallen beantwortet, ob unsere Mitglieder zum Tragen eines Abzeichens der Zugehörigkeit zu unserm Verein, durch welches namentlich unsere Bemühungen um die Stärkung und Erhaltung des echten Familiensinns zum Ausdruck kommen sollte, sich entschließen könnten. Beinahe einstimmig wird die Frage verneint mit der Begründung, daß das Tragen eines äußern Abzeichens dem mehr auf das Innere gerichteten Sinne von uns Schweizerfrauen nicht entspreche, daß wir seit 50 Jahren unsere gemeinnützige Arbeit nach bestem Wissen ohne äußeres Abzeichen geleistet haben und die Hoffnung hegen dürfen, daß dies auch in Zukunft weiter geschehen werde.

Mitteilungen. Fräulien Kistler, Frau Glättli, Frau Frölicher, Frau Dr. Mercier treten ein für die Wichtigkeit einer guten hauswirtschaftlichen Ausbildung möglichst aller Schweizermädchen und ersuchen die Anwesenden, sie möchten sich, jede an ihrem Orte, nach Kräften für die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts als obligatorisches Fach der obersten Klassen der Volksschulen sowohl als der obligatorischen Fortbildungsschule einsetzen und anderseits sich darum bemühen, daß immer mehr tüchtige Hausfrauen vertraglich sich dazu verpflichten möchten, ein junges Mädchen nach bestem Wissen und Können in alle Zweige der Haushaltung einzuführen.

Die Präsidentin teilt dann noch mit, daß die « Geschichte des Vereins von 1888—1938 » nun im Druck erschienen ist und im Vestibül des Kongreßhauses à Fr. 2 bezogen werden kann. Jeder Sektion soll ein Exemplar der « Geschichte des Vereins » geschenkweise zugestellt werden. — Auch die Broschüre von Elisabeth Thommen: « Du Schweizerfrau » ist im Vestibül zu Fr. 1 erhältlich. Ferner empfiehlt Frau Schmidt angelegentlich den Bezug der von Frau Dr. Hugenberg verfaßten Broschüre « Frauen dienen der Heimat », mit den Biographien der drei ersten Präsidentinnen unseres Vereins. Die Broschüre ist ebenfalls im Vestibül erhältlich zum Preise von Fr. 2.25; sie kann aber auch in allen Buchhandlungen bezogen werden. Auch das auf die Plätze der Anwesenden gelegte Flugblatt « Fürsorgedienst im Krankenhaus » und die Festnummer des Zentralrippen-Vereins empfiehlt Frau Schmidt zur genauen Lektüre.

Wahlen. Wahlen sind dieses Jahr keine zu treffen.

Nach einer kurzen Pause zur Einnahme einer Tasse Tee im Restaurant des Kongreßhauses verliest Frau Schmidt ein Telegramm mit besten Grüßen und Wünschen für eine schöne Tagung von unserer lieben Frau Scheurer, Redaktorin unseres « Zentralblattes », die leider aus Gesundheitsrücksichten unserer Versammlung fern bleiben muß und erteilt dann das Wort unserm Referenten, Herrn Prof. Dr. Fritz Hunziker, zu seinem Vortrag: « *Unser Schweizertum* ». Durch seine tieferschöpfenden, in Form und Inhalt gleich vollendeten Ausführungen bringt uns der Redner so recht zum Bewußtsein, welch hohen Wert unser Schweizertum mit seinem Gemeinschaftsgedanken, seinem Rechtsgedanken und seinem Unabhängigkeitsgedanken unter der Beziehung zum Göttlichen, wie er schon im allerersten Bundesbrief zum Ausdruck kommt, mit unserer nationalen Kultur, die nicht trennen, aber Brücken schlagen will zu andern Kulturformen und mit seiner bewußten Pflege der Vielheit in der Einheit in sich birgt, Werte, die, wenn es sein müßte, auch mit den größten Opfern zu verteidigen wohl wert sind, und zu deren Erhaltung auch wir Frauen berufen sind. Diese Werte alle kommen zu beredtem Ausdruck auch in unserer Landesausstellung, deren Höhenstraße der Redner als eine Triumphstraße echten Schweizertums bezeichnet, die uns immer wieder ermuntern und ermutigen wird, unser Bestes für die Erhaltung dieses unseres hohen Gutes einzusetzen.

Langandauernder, herzlicher Beifall lohnt Herrn Prof. Hunziker für seine prächtigen Worte, und mit neuer Inbrunst empfinden alle wieder die Worte unseres, von all den zirka 900 Anwesenden stehend gesungenen Vaterlandsliedes: « O mein Heimatland, o mein Vaterland, wie so innig, feurig lieb ich Dich! »

Schluß der Verhandlungen 18 Uhr.

Die Präsidentin :
M. Schmidt-Stamm.

Die Aktuarin :
Agnes Fries.

Bund Schweizerischer Frauenvereine XXXIX. Generalversammlung in Bern
Samstag, 5. Oktober, 14 Uhr, im Nationalratssaal, Parlamentsgebäude.

Aus dem Programm: Begrüßung, Jahresberichte des Vorstandes und der Quästorin, Ersatzwahlen, Uebersicht über die Arbeit der Kommissionen für Erziehung, Hygiene und Wirtschaftsfragen, Vortragsdienst der Schweizerfrauen: Frl. E. Gutzweiler, Luzern, Frl. M. Hahn, Genf. Jungbürgerfeiern, Frau Dr. Debrit-Vogel, Bern. Unsere Hilfsaktion für die Flüchtlinge, Frl. M. Gampert, Genf. Gesellige Vereinigung 20.15 Uhr, im Hotel « Schweizerhof », Bahnhofplatz. Einladung des Bernischen Frauenbundes. Schluß Seite 210.

HAUSHALTUNGSSCHULE BERN Fischerweg 3

TAGESKOCHKURS der Sektion Bern des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
Beginn 30. Sept. 1940. Dauer 6 Wochen, **je vormittags.** Der Unterricht umfaßt ausser dem Kochen alle zeitgemässen Haushalt- und Ernährungsfragen.

WINTERKURS

Beginn 4. Nov. 1940. Dauer 6 Monate. — Zweck der Schule ist: Ausbildung junger Mädchen zu tüchtigen wirtschaftlich gebildeten Hausfrauen.

Praktische Fächer: Kochen, Servieren, Hausarbeiten, Waschen, Bügeln, Handarbeiten.

Theoretische Fächer: Nahrungsmittel und Ernährungslehre, Haushaltkunde, Buchhaltung, Hygiene und Kinderpflege.

Auskunft und Prospekte durch

Die Direktion, Telephon 2 24 40

HAUSHALTUNGSSCHULE

des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

LENZBURG

Der **Winterhalbjahreskurs** beginnt am 17. Oktober 1940

Kursgeld Fr. 500.—

Auskunft erteilt die Schulleitung

Haushaltungsschule Chailly ob Lausanne

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Sektion Waadt)

Beginn des **Winterhalbjahreskurses:** 1. November 1940

Theoretischer und praktischer Unterricht in französischer Umgangssprache

Ecole d'Etudes sociales (Soziale Frauenschule), Genève

Semestre d'hiver: Octobre — Mars

Subventionnée par la Confédération

Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laborantines.

Pension et cours ménagers, cuisine, coupe, etc., formation de gouvernantes de maison, au Foyer de l'Ecole (villa avec jardin). Progr. 50 cts. et renseignements **route de Malagnou 3.**

Oeffentliche Versammlung Sonntag, 6. Oktober, 10 Uhr, im Nationalratsaal.

Die Verpflichtung der Schweiz im Dienste der Menschlichkeit, Fr. Dr. Girod, Genf; Eidgenössische Besinnung: Herr Prof. David Lasserre, Lausanne, Herr Dr. Arnold Jaggi, Bern. **Gemeinsames Mittagessen**, 13 Uhr, in der «Innern Enge».

Kalender für Taubstummenhilfe 1941

herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe, Vertriebsstelle *Viktoriarain 16, Bern*. Preis Fr. 1.20. Dieser reichhaltige Kalender, der zum 6. Mal erscheint, stellt sich die Aufgabe, das Volk über die Taubstummen und die Möglichkeit ihrer Ausbildung aufzuklären und durch seinen Reinertrag die Schulung bedürftiger, taubstummer Kinder und die Förderung ihrer Berufslehre, sowie die Unterstützung armer und gebrechlicher Taubstummer zu erleichtern. — Wir empfehlen ihn wärmstens. *Sch.*



*Während der kalten Jahreszeit halten
Sie sich mit Vorteil an die warmen*

**ZIMMERLI
UNTERKLEIDER**



STRICKEREIEN ZIMMERLI & CO.
AKTIENGESELLSCHAFT **AARBURG**

**Tuchfabrik
Schild AG.**

Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Große Auswahl
Verlangen Sie Muster
Annahme von Wollsachen

Fabrikpreise
Versand an Private

Das kantonal-bernische Säuglingsheim

organisiert zur Feier seines 25jährigen Bestehens einen *Kartenverkauf*. Die Karten sind reizende Aufnahmen aus dem Heim und dem Leben der kleinen Schutzbefohlenen. Das Säuglingsheim hat in den 25 Jahren seine große Mission an den Kleinsten im Lande erfüllt. In dieser Zeit gab es 4000 Kindern und 1300 Müttern Unterkunft, Pflege und Obhut und bildete 350 Pflegerinnen aus. Möge sein segensreiches Wirken die erhoffte Hilfe finden! Mit warmem Dank zum voraus bittet das Säuglingsheim alle Empfänger der Karten, sie zu behalten und auf Postcheck III 0000 den Preis von Fr. 1.25 — oder auch gerne mehr — einzahlen zu wollen. Dem Kartenverkauf wünschen wir den besten und so wohlverdienten Erfolg!

H. Sch.-D.

Geldanlagen bei der

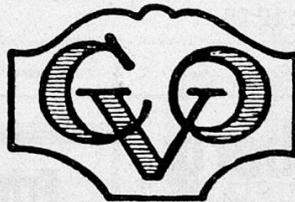
ERSPARNISKASSE OLTEN

sei es auf **Sparkasse** oder gegen **Obligationen**, sind
vorzüglich gesichert

Garantie der

BÜRGERGEMEINDE OLTEN

Genossenschaft
gegründet 1862



Verwaltung:
Aarauerstr. 10

Consumverein Olten

7000 Mitglieder

38 Filialen in 16 Ortschaften

HOTEL SCHWEIZERHOF OLTEN

Erstes und größtes Haus direkt am Bahnhof. Zimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser. Garage. Gesellschaftssäle für 50-1000 Personen. Schöner Speisesaal für Hochzeitsessen usw. Kegelbahn. Großes Restaurant. Gute Küche und Keller. Feldschlößchen-Biere.

- Olten liegt im Zentrum der Schweiz und ist deshalb der gegebene Platz für schweizerische Generalversammlungen sowohl als auch Zwischenstationsort für ausländische Gäste.

Inhaber: W. Scheck, Küchenchef

„Zürcher Merkwürdigkeiten“

So nennt sich der Taschenkalender (beginnend mit dem 1. März 1940 und endend mit dem 28. Februar 1941), den die *Buchdruckerei Aschmann & Scheller AG. in Zürich* an ihre Kunden verschickt. Das kleine Werklein, das auf seinem Umschlag den alten «Handelshafen Schiffflände» als prächtigen Vierfarbendruck zeigt, illustriert in seinem Inhalt die «Zürcher Merkwürdigkeiten». Auch dem Landi-Besucher wird wieder dieses und jenes in angenehme Erinnerung gebracht, was ihm seinerzeit beim Durchstöbern der Stadt auffiel. Ueber den Monatskalendarien zeigen Schriftproben in allen europäischen Sprachen (auch russisch, griechisch, serbisch usw.) die Spezialität dieser Druckerei, in deren Gebäulichkeiten von 1551 bis gegen Ende desselben Jahrhunderts der erste Zürcher Buchdrucker, Christoph Froschauer, die «Kunst des Druckens»

Haus-Verwaltungen

Unabhängiger Kaufmann mit langjähriger Verwaltungspraxis übernimmt noch einige Haus-Verwaltungen in Zürich und Umgebung.

Arnold Russenberger, Bahnweg 9, **Küsnacht** (Zürich)

Telephon 91 12 18

Telegr.: Rucot Zürich

Institut auf dem Rosenberg Schweiz. Landschulheim in den Voralpen über **St. Gallen**

Größte Privatschule der Schweiz

Direktion: Dr. Lusser, Dr. Gademann, Dr. Reinhard

Primar- und Sekundarabteilung, Real-, Gymnasial- und Handelsschule mit staatlichem Maturitätsrecht. Vorbereitung auf Handelshochschule St. Gallen, Universitäten, E. T. H., Technikum und Verkehrsschule. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen. Offiz. franz., engl. u. deutsches Sprachdiplom. Werkunterricht. Spezialabteilung für Jüngere in besonderem Schulheim. Engl. und amerik. Prüfungsrecht.

Pädagogische Richtlinien:

Ziel: Erziehung lebensfähiger Charaktere.

Weg: Größtmögliche Individualisierung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftlich verbunden sind.

Ergebnis: Frühjahr und Sommer 1940 alle Maturanden und Handelsdiplomanden erfolgreich.

Das Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt (Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 3.— für Kinder. Vor- und Nachsaison Preisermässigung.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

REINHARDS Spezial-Kochschule + Weggis

alte bekannte Schule für Frauen, Töchter (Bräute)

Monatliches Praktikum in gut bürgerlicher und feiner Küche. **Ferienkurse** vom Mai bis September. **Bäuerinnenkurs** im November. Prima Referenzen. Prospekte. Sterilisier- und Einmach-Broschüre Fr. 1.—. Telephon 731 20.

ausübte. Die alte Tradition wird heute durch obige Firma fortgesetzt. Ferner enthält das Kalenderchen ein Korrekturschema und Tarife über Post-, Telephon- und Telegraphentaxen.

Mutter und Kind. Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück. Jahrgang 1941. Herausgegeben unter Mitarbeit erster Aerzte, Erzieher, Schriftsteller und Künstler. 128 Seiten. Fr. 1.—. *Walter Loepthien Verlag, Meiringen.*

Mit dem neuen Jahrgang darf dieser Kalender das zweite Jahrzehnt beginnen und konnte sich zum Kreis seiner bisherigen Gönner noch weitere Freunde gewinnen. Hohe Aufgaben hat sich der Kalender gestellt. Heimat und Vaterland, ihnen gilt die Aufgabe. Weg von der Ichsucht, hin zum Gemein-

Rheuma-Bad Baden Badhotel Schwanen

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fließendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst**, **Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen**, Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: Hotel Adler. Pensionspreis ab Fr. 7.50. Teilweise fließendes Wasser, Lift, Zentralheizung. *Besitzer: S. Moser-Kramer.*

MÄRWILER



ESSIG

ist gesund, aromatisch und mild,
jedem Weinessig qualitativ ebenbürtig
und zugleich billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer «Märwiler»

**Das fördert die alkoholfreie
OBSTVERWERTUNG**

Der Charakter u. die Charakterbildung

Von P.-D. Dr. *Franziska Baumgarten-Tramer.*
16 S. 8°. Preis 40 Rp.

Erhältlich bei der *Buchdruckerei Büchler & Co.,*
Marienstr. 8, Bern. Tel. 2 77 33. - Postcheck III 286

Rheinfelden

**Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel,
Fango, Trinkkuren und Inhalationen**

GLÄNZENDE HEILERFOLGE

bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der oberen Luftwege. Grippeerückstände, Unfallfolgen. Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Sonnige Lage im Grünen, große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch. Heimelig schweizerisch. — Prospekte.

F. & R. Kottmann.

schaftssinn! Von uns weg auf das Ganze sehen zu lernen, soll der Ehe einen tiefern Inhalt geben und von da aus auch die Einstellung zum Kinde bestimmen. Was die Landi so eindrucklich vor Augen führte: vom «sterbenden Volke» zum «wachsenden Volke», das möchte des Kalenders Aufgabe sein. Das Inhalts- und Mitarbeiter-Verzeichnis in seiner Reichhaltigkeit und mit Namen von Klang bestätigt dies. Zum Gedächtnis des großen Toten unserer Heimat — Gottfried Keller — sind dem Kalendarium Aussprüche von ihm vorangestellt. Der Bildschmuck ist sehr geschickt eingestreut. F. H.

Der ideale Brieftaschen-Kalender für jedermann:

**SCHWEIZ.
TASCHENKALENDER 1941**

Ausstattung erstklassig:

Schöner, geschmeidiger Schwarzlederband mit 2 Seitentaschen, Spiralheftung und Bleistift; er stellt das Praktischste und Zweckmässigste dar, das jeder Geschäftsmann und jeder Private unbedingt braucht. Erscheint Mitte Oktober. Preis Fr. 3.-



Vortrefflich geeignet auch für jede Frau!



VERLAG DER BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO. BERN

***M. Suter's* Bestattungsinstitut Bern**

Predigergasse 4

Tel. 2 61 73 TAG und NACHT

BESORGT UND

LIEFERT ALLES

BEI TODESFALL

BESTATTUNG

KREMATION

EXHUMATION

SARGLAGER

LEICHENKLEIDER

SARGKISSEN

Leichentransporte im In- und Ausland mit Spez.-Automobilen

Das Schweiz. Spezialhaus

Label und Heimarbeitsgesetz



Bis das Heimarbeitsgesetz in Kraft tritt, ist eine freiwillige Regelung auf diesem Gebiet im Sinne der *Label*-Bewegung um so notwendiger. *Frauen, verlangt überall Label-Ware, ihr helft dadurch mit, das traurige Los vieler Heimarbeiterinnen zu verbessern!*

Hausfrauen!

Haben Sie Ihre Hausangestellten schon gegen die Folgen von Krankheit und Unfall versichert? Das Gesetz legt Ihnen die Verantwortung für Ihr Personal in diesen Fällen auf.

Wir versichern gegen billiges Entgelt Ihre Hausangestellten, das Personal von Heimen, Anstalten und gewerblichen Betrieben. Verlangen Sie unsere Bedingungen. Wir beraten Sie gerne.

Schweizerische Krankenkasse Helvetia

Zürich, Limmatquai 4 (Tel. 44726)

Der gute „ARA“-TEE

*ein Genuss für den Gaumen
eine Ersparnis für die Börse*

Ceylon Orange Pekoe Fr. 6.50 p. Pfund

China Tee Ia Fr. 6.50 p. „

Darjeeling O. P. Fr. 7.— p. „

*Bei 1/2 Pfd. die Hälfte obiger Preise franko
von Fr. 5.— an durch*

„ARA“ TEE-IMPORT, ZÜRICH

Drusbergstrasse 32



*Hab' ich mir selbst
gemacht mit meiner*

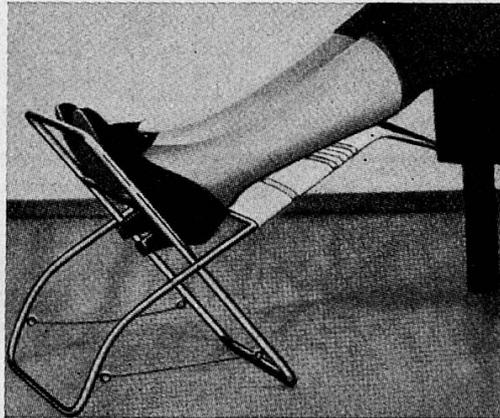
Bernina

Schweizer-Nähmaschine
mit vielen Vorteilen

Brütsch & Co.

St. Gallen

Das Ideal für müde Beine



MONREPOS Schweizerfabrikat
ges. gesch.

Für Hausfrauen bedeutet «Monrepos» eine große Erleichterung. Bringt die Beine in die richtige, entlastende Lage. Zusammenklappbar; leicht mitzunehmen. Kann vor jedem Sitz verwendet werden. Elegante, gefällige Form. Unverwüstlich, da aus la Stahlrohr verchromt. Billig, trotz seiner Vorzüge und seiner gediegenen Ausführung. **Garantie:** «Monrepos» wird bei Nichtkonvenienz zum vollen Betrag zurückgenommen.

Preis: Fr. 12.25 franko gegen Nachnahme

AUG. SCHNEIDER & CO. - BERN

Stockerenweg 6 Postcheck III 1356 Telephon 2 44 45

Blütenweisse fleckenlose Weisswäsche: mit halber Mühe durch Zusatz von **ENKA** zur Seifenlauge.

Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten! Nehmt Bezug auf die Inserate!

SOLOTHURNER KANTONALBANK

Staatsanstalt

Kapital und Reserven Fr. 37,000,000

Geschäftssitze:

**SOLOTHURN • OLTEN • GRENCHEN
BALSTHAL • DORNACH • BREITENBACH**

empfiehlt sich zur

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Zuvorkommende Bedienung bei strengster Diskretion

Die Tüchtigkeit der Köchin

ist oft abhängig von den Hilfsgeräten, die ihr zur Verfügung stehen und die ihr gestatten, das Wochenmenu recht abwechslungsreich zu gestalten.

Die Schweizer Passiermaschine **PASSETOUT** ist solch ein Hilfsgerät, das der Hausfrau Anregung gibt zu neuen Rezepten.



Tausende von fortschrittlichen Hausfrauen verwenden PASSETOUT und könnten die Maschine nicht mehr entbehren. PASSETOUT ist in allen Spezialgeschäften zu haben.

Fabrikanten:

MERKER & CO. AG., BADEN

Achten Sie beim Einkauf auf die Armbrust-Plombe!

